

Ornithologische Monatsberichte

35. Jahrgang.

Juli/August 1927.

Nr. 4.

Ausgegeben am 1. Juli 1927.

Die Lummenkolonien von Nowaja-Semlja.

Nach G. P. Gorbunow's russischer Arbeit¹⁾

referiert von H. Grote.

In den Jahren 1923 (4. VIII.—20. X.) und 1924 (16. VIII.—7. IX.) hat G. GORBUNOW teils allein, teils in Gemeinschaft mit einigen anderen russischen Forschern, darunter dem Petersburger Universitätsprofessor K. M. DERJUGIN, an verschiedenen Stellen von Nowaja-Semlja zoologische Beobachtungen angestellt und insbesondere den riesigen Lummenkolonien dieser Doppelinsel ein besonderes Augenmerk geschenkt²⁾. Da der Verfasser seine Forschungsergebnisse in russischer Sprache und zudem an für den Ornithologen wenig zugänglicher Stelle veröffentlicht hat, seien sie hiermit — auf Wunsch des Herausgebers der Ornith. Monatsberichte — einem weiteren Interessentenkreise zugänglich gemacht.

Vergleicht man die letzte zusammenfassende Uebersicht der Vögel von Nowaja-Semlja, nämlich die von HERMAN SCHALOW vom Jahre 1917³⁾, mit den Ausführungen GORBUNOW's, so ergeben sich folgende neue Entdeckungen: *Uria aalge aalge* (Pont.), die mit Sicherheit noch nicht für Nowaja-Semlja nachgewiesen war (SCHALOW führt sie l. c. überhaupt nicht auf), wurde von GORBUNOW als Brutvogel festgestellt⁴⁾. *Alca torda* L. wurde im Frühjahr 1924 von einem gewerbsmäßigen Lummenjäger bei Malo-Karmakuly erbeutet und wird damit zum ersten Male in die Fauna Nowaja-Semlja's eingeführt. Den Papageitaucher bestimmte GORBUNOW ausdrücklich als *Fratercula arctica arctica* (L.), im Gegensatz zu HARTERT⁵⁾ und SCHALOW⁶⁾, die Nowaja-Semlja-Vögel zu *Fratercula arctica naumanni* Norton [*F. a glacialis* Steph. apud SCHALOW] stellten.

¹⁾ G. P. GORBUNOW, Die Vogelbasare von Nowaja-Semlja [engl. Untertitel: G. GORBUNOFF, The „Loomeries“ of Novaya Zemlya]; 26. Veröffentl. des „Instituts für Erforschung des Nordens“ und gleichzeitig 1. Lieferung des Sammelwerkes „Nowaja-Semlja“. Die Expedition 1921—1924 unter Führung von R. L. SAMOILOWITSCH. Mit 2 Textkarten und 12 Phot. 47 S. — Moskau, 1925. (In russischer Sprache, mit kurzem engl. Auszug).

²⁾ Die vom Verfasser persönlich untersuchten Kolonien sind die im Puchowyi- bzw. Malo-Karmakuly-Busen der Südinsel gelegenen.

³⁾ Journ. f. Ornith. 1917, II (Festschrift), p. 220—222.

⁴⁾ Etwa gleichzeitig wies v. JORDANS (Journ. f. Ornith., 1925, p. 452) sie für Nowaja-Semlja nach: „*Uria troille* (L.). Die Trottellumme bei Cap Borissowa häufig“.

⁵⁾ Vögel pal. Fauna, p. 1792.

⁶⁾ l. c.

Sämtliche bisher für Nowaja-Semlja bekannt gewordenen Vogelkolonien befinden sich an der Westküste dieser Doppelinsel. An der Ostküste hat bisher kein Reisender eine Kolonie gesehen, und GORBUNOW bezweifelt, daß hier überhaupt eine solche gefunden werden könnte, da die Eisverhältnisse hier derart ungünstige sind, daß Jungvögel kaum je den Zugang zum offenen Meere finden würden. Von den für die Westküste bekannt gewordenen 18 Kolonien befinden sich 6 auf der Südinsel, die übrigen auf der Nordinsel (Lütke-Land). Die Lage der Kolonien ist — von Süden nach Norden zu — folgende:

- I. Südinsel.
1. Inseln am Eingang in die Sachanicha-Bucht.
 2. Südteil von Kostin-Schar [sehr kleine Kolonie].
 3. Malo-Karmakuly-Busen.
 4. Puchowyi-Busen. [3. und 4. sind riesige Kolonien, die letztere z. B. von „mindestens 600 000 Stück“ Dickschnabellummen¹⁾; außerdem leben hier Trottellummen (ca. 100) und Dreizehenmöwen, sowie wenige Bürgermeistermöwen und Papageitaucher; lediglich diese beiden Kolonien werden gegenwärtig durch gewerbsmäßige Eiersammler genutzt.]
 5. Besimjannyi- (d. h. „Namenloser“) Busen. [Dies ist die größte Vogelkolonie von Nowaja-Semlja und vielleicht gar des nördlichen Polargebiets überhaupt].
 6. Wessely-Insel in der Grubow-Bucht [kleine Kolonie].
- II. Nordinsel.
7. Saerebrannaja- (d. h. „Silberne“) Bucht [Dickschnabellummen, Dreizehen- und Bürgermeistermöwen].
 8. Kap Lawrow in der Melkaja- (d. h. „Seichten“) Bucht [Gryllteiste und Dreizehenmöwen].
 9. Kap Prokofjew im Krestowyi- (d. h. „Kreuz-“) Busen [unbedeutende Lummenkolonie].
 10. Vogelkap (zwischen der Nördlichen Sulmenjew- und der Maschigin-Bucht) [Lummen und Möwen].
 11. Maschigin-Bucht (Admiralitäts-Halbinsel).
 12. Nordenskiöld-Busen (Tschornyi- (d. h. „Schwarzes“ Kap) [nur Dreizehenmöwen].
 13. Wilkitzki-Busen (Südküste). [Mehrere Lummenkolonien, die größte liegt bei der Mündung des Flusses Selenaja].
 14. Kriwoscheina-Busen (Südküste [Eissturmvogel].
 15. Kap Pospelow — Kap Solunski [u. a. Papageitaucher].
 16. Archangelsk-Busen. [Riesige Kolonie; Lummen, Krabbentaucher, Dreizehen- und Bürgermeistermöwen].
 17. Berch- (oder Berg-?) Insel [Gryllteiste, Dreizehen- und Bürgermeistermöwen].
 18. Pankratjew-Halbinsel [Gryllteiste].

Bisher wurde angenommen, daß auf Nowaja-Semlja nur eine Lummenart, nämlich *Uria lomvia lomvia* (L.), brüte; wo in der Literatur von Trottellummen die Rede ist, wird die Dickschnabellumme überhaupt nicht erwähnt; woraus man schließen kann, daß diese beiden Arten von den betr. Autoren nicht auseinandergehalten worden sind. Erst dem Verfasser gelang gelegentlich der Nach-

¹⁾ Schätzung des Bestandes zu Mitte August, als der Abzug der Lummen wohl schon eingesetzt hatte; GORBUNOW vermutet, daß zu Beginn der Brutzeit der Lummenbestand noch erheblich größer sein müsse.

weis des Vorkommens von *Uria aalge* auf Nowaja-Semlja, als er einen Haufen von 1538 zu Zwecken der Hundefütterung erschlagenen Lummen durchmusterte und darunter 14 Trottellummen und 8 von deren Mutation „*ringvia*“ feststellte. Später fand er sie auf der Puchowyi-Insel in geringer Anzahl brütend. Merkwürdigerweise brütet die Trottellumme hier nur auf den obersten Terrassen des Lummenfelsens, während die gewaltigen Scharen der Dickschnabellumme den ganzen Steilabhang, fast bis in den Bereich der Brandungswogen hinunter, besetzt halten. In dieser Lummenkolonie nisten ferner Dreizehenmöwen (*Rissa tridactyla tridactyla*), sowie wenige Bürgermeister- oder Eismöwen (*Larus hyperboreus*) und Papageitaucher (*Fratercula arctica arctica*). „Ohne jeden Zweifel“ ist außerdem einmal (1924) auf dem Lummenfelsen im Busen von Malo-Karmakuly von einem Lummenjäger ein Tordalk (*Alca torda*) erschlagen worden.

Während die Dreizehenmöwe an der Murmanküste in sehr grosser Zahl auftritt und hier selbständige grosse Kolonien bildet, zum mindesten aber die Hauptbewohnerschaft einer gemischten Vogelkolonie darstellt, ist sie nach GORBUNOW'S Beobachtungen auf Nowaja-Semlja in nur spärlicher Anzahl vertreten. Sie nistete innerhalb der von GORBUNOW untersuchten Lummenkolonien in zerstreuten kleinen Gruppen (20—30 Expl.) und zwar immer etwas abesondert von den Lummen. Die wenigen Bürgermeistermöwen dagegen hatten ihre Nistplätze auf der Grasnarbe des obersten Randes der Lummenfelsens; jedes Paar war durch einen weiten Zwischenraum von seinen Artgenossen getrennt.

Ueber die geographische Verbreitung der die Bevölkerung der Lummenfelsens ausmachenden Vogelarten macht GORBUNOW folgende Angaben: *Uria lomvia lomvia* (L.) bewohnt Nowaja-Semlja vom 70,5.^o n. Br. (Sachanicha-Bucht) bis zum 76.^o; *Uria aalge aalge* (Pont.) vom 72,5.^o (Malo-Karmakuly) bis zum 76.^o; *Plotus alle* (L.) unterm 76.^o; *Fratercula arctica arctica* (L.) vom 72,5.^o (vom Puchowyi-Busen an) bis zum 75,5.^o; *Rissa tridactyla tridactyla* (L.) vom 72,5.^o (Puchowyi-Busen) bis zum 76.^o; *Larus hyperboreus* Gunn. offenbar von der Südspitze Nowaja-Semlja's (70,5^o) angefangen bis zum 76.^o; *Fulmarus glacialis glacialis* (L.) vom 75,5.^o (Südküste des Kriwoschein-Busens) vielleicht weiter nordwärts. Ueber die Brutplätze von *Pagophila eburnea* (Phipps) und über etwaige nördlich von der Pankratjew-Halbinsel gelegene Vogelkolonien ist dem Verfasser nichts bekannt geworden.

Da GORBUNOW die Lummenkolonien erst im Spätsommer und Herbst besucht hat, war er betreffs des Eintreffens der Vögel im Frühjahr sowie des Brutbeginns auf die Mitteilungen der örtlichen Ansiedler angewiesen. Danach treffen die Lummen an ihren Brutplätzen gleich in grossen Scharen ein. Als Zeitpunkt der Ankunft wurde ihm einmal bereits der 7. Mai genannt, aber GORBUNOW glaubt aus verschiedenen Anzeichen als sicher annehmen zu können, daß die Lummen normalerweise erst im Juni, wahrscheinlich sogar erst um die Mitte dieses Monats auf Nowaja-Semlja eintreffen.

Sogleich nach ihrer Ankunft beginnen die Lummen untereinander um die Brutplätze zu kämpfen. Dabei kommt es oft vor, daß zwei Vögel, die sich verbissen haben, vom Felsen in's Meer hinabfallen und hier den wütenden Kampf fortsetzen, während inzwischens ein *Tertius gaudens* das Streitobjekt — den begehrten Platz auf dem Felsabsatz — seinerseits mit Beschlag belegt. Bald schon nach dem Eintreffen legt die Lumme ihr Ei ab; manchmal herrscht dann noch starker Frost, so daß die ersten Gelege erfrieren. Nicht selten rollt ein Ei vom Felsvorsprung in's Meer hinab, und die Lumme muß ein zweites, wohl auch ein drittes Ei legen. Es ist schon vorgekommen, daß zur Zeit der ersten Gelege der Puchowyi-Busen noch vollständig mit kompaktem Eis bedeckt war, so daß die Eiersammler die Lummenkolonie mit ihren Hundeschlitten erreichten.

Die Lummeneier liegen bekanntlich ohne jede Nestunterlage unmittelbar auf dem Felsboden. Es ist geradezu unglaublich, mit wie wenig Raum die Lumme dabei auskommt; GORBUNOW fand junge Lummen, die auf einer nur etwa 20 cm breiten — zudem manchmal etwas abschüssigen — Plattform hockten. Besonders zu Beginn der Brutzeit sind die Lummen äußerst zutraulich. Ein Lummenschläger erzählte dem Verfasser z. B., daß er sich einst, um sich etwas von den Anstrengungen der Massenschlächtereier zu erholen, innerhalb der Lummenkolonie auf dem Boden ausstreckte und dabei ein paar Eier zerdrückte. Bald schon kehrten die verschreckten Lummen zu ihren Eiern zurück und einige Exemplare versuchten, sich unter die Arme, Schultern und den Rücken des Mannes zu schieben, um zu ihren Eiern zu gelangen, auf denen er lag. Und GORBUNOW berichtet, er habe bei Beobachtung einer gewissen Vorsicht manchmal eine Lumme mit den Händen angefaßt und sie zum Zwecke des Photographierens in eine bessere Pose zurechtgerückt.

Der Lärm, der in einer großen Lummenkolonie herrscht, ist ohrbetäubend und dem in einer riesigen Saatkrähensiedlung zu vergleichen. Besonders laut gebärden sich die jungen Vögel. Die Rufe der Dickschnabellumme weichen wahrnehmbar von denen der Trottellumme ab. Widerwärtig ist der fürchterliche Schmutz auf einem starkbesetzten Lummenfelsens.

Während die jungen Lummen mit Fischen (*Gadus navaga*, *Mallotus villosus*) aufgefüttert werden, erwiesen sich die Mägen untersuchter adulter Vögel seltsamerweise stets als leer. Ein anderer russischer Forscher, N. PINEGIN, fand in den Mägen während der Fortpflanzungsperiode auf Franz-Joseph-Land erlegter alter Dickschnabellummen immer nur Amphipoden (*Gammarus*), niemals Fische.

Entgegen der noch immer hier und da herrschenden Meinung von einer angeblich kommunalen Aufzucht der jungen Lummen konnte sich GORBUNOW durch Experimente überzeugen, daß jede Lumme lediglich ihr eigenes Junge füttert und hudert, jedes fremde aber, das sie um Nahrung anbettelt, wegbeißt. Junge

Lummen, die ihre Eltern verloren haben — nach einer von gewerbsmäßigen „Jägern“ veranstalteten Massenschlächtereier kommen Tausende von Junglummen in diese Lage — sind unrettbar dem Hungertode ausgeliefert!

Unter normalen Verhältnissen begeben sich die jungen Lummen in der zweiten Augushälfte auf's Meer, indem sie von den Felsen hinabspringen. Ihre Sprunglinie trifft die Wasseroberfläche ungefähr in einem Winkel von 60°; infolgedessen erreichen die aus größerer Höhe hinabspringenden Junglummen durchweg wohlbehalten das Wasser, die niedriger als etwa 10 m hoch sitzenden dagegen sind oft gezwungen, sich auf die Brandungsklippen, die nicht selten aus scharfkantigem Tonschiefer bestehen, fallen lassen zu müssen. Trifft der fallende Jungvogel mit der Brust auf die Klippe — was die Norm ist — so zieht er sich keinen Schaden zu, andernfalls dagegen verunglückt er zuweilen, selbst tödlich.

Etwa vom 20. August ab beginnt der Abzug der Lummen; am 6. September waren von der riesigen Lummenkolonie auf der Puchowyi-Insel nur noch vier Lummen, am 11. eine einzige, am 12. keine mehr vorhanden.

Als Feinde der Lummen sind — außer dem Menschen — zu nennen: die übrige Vogelbevölkerung der Kolonie, sodann die Schneeuule, der Wanderfalk und der Polarfuchs. GORBUNOW meint, es gebe überhaupt keine Lummenkolonie auf Nowaja-Semlja, wo nicht eine Schneeuule dabei sei. Der Wanderfalk dagegen besucht die Kolonien nur gelegentlich.

Auf die übrige Vogelbevölkerung der Lummenfelsen soll im vorliegenden Referat nicht eingegangen werden, es seien zum Schlusse aber noch ein paar Worte über die gewerbsmäßige Lummen-„Jagd“ und das Einsammeln der Eier gesagt. Bis zum Jahre 1922 wurden die gesammelten Eier massenhaft nach Archangelsk und hauptsächlich nach Norwegen verfrachtet, wo sie in der Seifensiederei Verwendung fanden. Leider fehlen statistische Angaben über die Menge der exportierten Eier. Seit 1922 ist die Eierausfuhr aus Nowaja-Semlja verboten, und die örtlichen Kolonisten sammeln nur noch für den eigenen Bedarf (pro Kopf etwa 10 000 Eier!). An einem Sammeltage heimst ein Mann ungefähr 3000 Eier ein. Die gesammelten Eier werden in mit Tonschieferplatten ausgelegten Gruben oder in eingegrabenen Kisten an Ort und Stelle aufbewahrt und erst im Winter in gefrorenem Zustande mittels Hundeschlitten in die Ansiedlungen geschafft.

Außer den Eiern wird auch den Lummen selbst nachgestellt; diese dienen als Hundefutter. Es gibt dreierlei Erbeutungsmethoden: entweder wird eine an einem etwa zwei Meter langen Stocke angebrachte Schlinge der zu fangenden Lumme über den Kopf gezogen, oder aber statt der Schlinge befindet sich am Ende des Stockes ein spitzer Nagel, der der Lumme in die Brust gestossen wird, oder schließlich wird einfach mit einem Stocke in die zutraulich dasitzenden Lummenscharen dreingeschlagen. „Wer nicht

selbst bei einer mit Stockschlägen ausgeführten Lummenschlächterei dabeigewesen ist, kann sich schwerlich das Schauerliche eines solchen Gemetzels vorstellen“, sagt der Verfasser. Auf den Klippen liegen überall tote und halbtote Lummen mit gebrochenen Flügeln, Beinen und Rückgraten umher, Schwerverwundete schwimmen mühsam auf den Meereswellen, Tausende von aufgeschreckten — z. T. blutig geschlagenen — Vögeln erfüllen die Luft mit ihrem Wehgeschrei, und zwischendurch tönt der dumpfe Schall der Stockschläge. Es ist, als habe den Lummenschläger ein Blutrausch erfaßt, denn in die Lummenmassen, die seinem Stocke unerreichbar sind, wirft er aus Lust am Töten große Steine, gleichgültig, ob er an die gesteinigten Vögel später herankommen und sie in seinen Besitz bringen kann oder nicht. Noch tagelang sieht man nach einer solchen Schlächterei blutige Lummen in der gebrandschatzten Kolonie und lange bleiben die Felsen blutbespritzt. Eine Lummen-Schonzeit besteht nicht.

Würden die Lummenkolonien rationell genutzt werden, machte man vor allem dem sinnlosen Lummenmassenmord auf Nowaja-Semlja ein Ende und begnügte man sich mit dem Einsammeln der Erstgelege, so könnte jede Kolonie einen reichen Ertrag abwerfen, ohne dabei in ihrem Bestande gefährdet zu werden. GORBUNOW meint z. B., man könnte den Kolonien von Malo-Karmakuly und Puchowyi jährlich 2 Millionen¹⁾, der Besimjannyi-Kolonie 1 1/2 Millionen Eier entnehmen. Es bleibt zu hoffen, daß von der russischen Regierung in's Auge gefaßte Mafsnahmen zum Schutze der Lummen nicht — wie leider so oft in Rufsland — nur auf dem Papier stehen bleiben mögen!

Ueber einige *Erythropygia*-Formen.

(Vorläufige Mitteilung.)

Von Hermann Grote.

Die geographische Verbreitung einiger *Erythropygia*-Formen bedarf noch dringend genauer Erforschung, da in der Literatur mehrfach Verwirrung infolge von Falschbestimmungen angerichtet worden ist. Letztere erklären sich daraus, daß nicht nur die verschiedenen Rassen ein und desselben Formenkreises, sondern z. T. auch einige Arten einander fast zum Verwecheln ähnlich sehen. Für Ostafrika ist das z. B. mit der großen *Erythropygia brunneiceps* und der erheblich kleinwüchsigeren *Erythropygia soror* der Fall (letztere wurde aus diesem Grunde s. Zt. als Subspezies von *brunneiceps* beschrieben!). In Wirklichkeit handelt es sich hierbei jedoch um zwei verschiedene Formenkreise,

¹⁾ Diese Schätzung scheint dem Referenten reichlich hoch gegriffen zu sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: [Die Lummenkolonien von Nowaja-Semlja 97-102](#)